

Schriftliche Frage Nr. 313 vom 2. Oktober 2018 von Herrn Balter an Herrn Minister Mollers zum Institut „Wissenschaft für Ostbelgien“ (WifO)¹

Frage

Am 23.05.2016 unterzeichneten Vertreter/innen der Universität zu Köln (UzK), der KU Leuven (KUL) sowie der Regierung der DG einen Kooperationsvertrag zur Einrichtung eines gemeinsamen „Wissenschaftlichen Instituts Ostbelgien“, das als Anlaufstelle und Plattform für Anfragen der Wissenschaft und der Wirtschaft dienen soll. Beide Partneruniversitäten sollen künftig Forschungstätigkeiten, die für die DG und deren Bewohner/innen besondere Relevanz haben, über dieses Institut vermitteln und koordinieren. Außerdem soll das Institut direkter Ansprechpartner für Unternehmen und Einrichtungen aus der DG oder mit Bezug zur DG sein.² Die Kooperation wurde zunächst für eine Dauer von vier (01.01.2016 bis zum 31.12.2019³) Jahren vereinbart.⁴

Die WifO bietet verschiedene Dienstleistungen wie informelle Beratung bezüglich Kooperationsmöglichkeiten mit der KU Leuven und der Universität zu Köln, Beratung/Hilfestellung bei der Bedarfsermittlung und Formulierung einer wissenschaftlichen Anfrage, Bedarfsanalyse & Akquise von wissenschaftlichen Forschungsanträgen, Vermittlung zwischen Partneruniversitäten und Interessenten aus Ostbelgien (oder mit Bezug zu Ostbelgien) und die Beratung von (zukünftigen) Studierenden.⁵

Eine Vollzeit-Mitarbeiterin der KUL wurde hierfür ab September 2016 eingestellt und hat ihr Büro im Quartum Centrum in Eupen. Laut GrenzEcho lief die Ausschreibungsfrist für diese Stelle jedoch bereits Ende Mai, am 29.05.2018, aus.⁶ Bereits am 01.03.2016 erfolgte eine erste Teilzahlung der jährlich vorgesehenen Summe von 100.000 EUR, welche die DG der KU Leuven für die Realisierung des Projektes bezahlt.⁷ Hiervon sollen die Funktionskosten des Büros im Quartum Center und die Gehaltskosten für den Koordinator gedeckt werden. Allerdings wären damit bei weitem nicht alle Kosten gedeckt, da es neben der in Eupen ansässigen Koordinatorin jeweils in den beiden Unis ebenfalls einen Ansprechpartner gibt, der halbezeitig zur Verfügung steht und von den Forschungseinrichtungen bezahlt wird.⁸

Schon bald nach der Gründung wurde das Projekt umbenannt und heißt seither „Wissenschaft für Ostbelgien“.

Am 12.10.2017 hat Herr Freches Ihnen im Ausschuss III eine mündliche Frage zum Thema „Büro Wissenschaft für Ostbelgien“ gestellt und wollte wissen, wie sich seit dem 01.09.2016 die Zusammenarbeit zwischen den Universitäten Löwen und Köln gestaltet hat und wie die ostbelgischen Unternehmen bzw. die öffentlichen Einrichtungen über diese Zusammenarbeit informiert und darin eingebunden werden.

Der Tenor Ihrer Antworten hierzu war:

- Ziel ist es, die Forschungstätigkeiten der Universitäten in allen Angelegenheiten zu fördern, die zu den Zuständigkeitsbereichen der Deutschsprachigen Gemeinschaft gehören oder für Ostbelgien, seine Einwohner und seine Betriebe von besonderer Bedeutung sind.
- Im September 2016 wurde die Koordinatorin Catherine Müller für die folgenden Aufgaben eingestellt: Beratung bezüglich möglicher Kooperationen mit den beiden Universitäten, die Unterstützung bei der Bedarfsermittlung und bei der

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

² [http://www.ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-255/620_read-47240/;](http://www.ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-255/620_read-47240/)

³ [http://www.ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-255/620_read-47240/;](http://www.ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-255/620_read-47240/)

⁴ <https://idw-online.de/de/news651723>.

⁵ <https://www.wifo.info/dienstleistungen>;

⁶ <http://www.grenzecho.net/region/inland/ostbelgien-erhaelt-ein-wissenschaftliches-institut>;

⁷ [http://www.ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-255/620_read-47240/;](http://www.ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-255/620_read-47240/)

⁸ <http://www.grenzecho.net/region/inland/ostbelgien-erhaelt-ein-wissenschaftliches-institut>.

Formulierung einer Forschungsanfrage an die Universitäten und die Akquise von wissenschaftlichen Forschungsprojekten, Vermittlung zwischen den Partneruniversitäten und Personen oder Organisationen aus Ostbelgien, die einen Bedarf im Bereich der wissenschaftlichen Forschung anmelden.

- Die Koordinationsstelle „Wissenschaft für Ostbelgien“ fungiert als Bindeglied zwischen Auftraggebern und Wissenschaftlern bei der Durchführung von Forschungsprojekten.
- Zwischenergebnisse: Die Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln beschränkt sich bisher auf die Übermittlung von Anfragen aus den Bereichen Politik- und Sozialwissenschaften und Bildung (z. B. bezüglich der Aus- und Weiterbildung von Pädagogen). Die Kooperation mit der KU Leuven ist zurzeit vielseitiger. Hier wurden bereits mehrere Verträge im öffentlichen Ausschreibungsverfahren vergeben, z. B. der Jugendbericht 2018 oder die Analyse verschiedener Systeme der Zuweisung von Stundenkapital und Finanzierung von Schulen. Darüber hinaus hat das *Centrum voor Taal & Onderwijs* die Niederländischkenntnisse der ostbelgischen Schüler des 4. und 6. Sekundarschuljahres evaluiert. Auch der Bürgerdialog zum Thema Kinderbetreuung wird von Forschern der KU Leuven, genauer gesagt, vom *Centrum voor Politicologie*, wissenschaftlich begleitet.
- Diese Kooperationen sind entweder auf Anfrage von bestimmten Diensten oder auf Initiative der WifO entstanden.
- Frau Müller ist stets bemüht, Personen, Dienste, Institutionen oder Unternehmen miteinander zu vernetzen. Sie sucht den persönlichen Kontakt zu den verschiedenen Akteuren, informiert sich über anstehende Projekte und leitet Informationen weiter, wenn eine Zusammenarbeit sinnvoll scheint.
- Die WifO soll in erster Linie den Forschungsbedarf der ostbelgischen Akteure eruieren und decken, trägt aber auch zum Standortmarketing bei, indem sie die Universitäten dazu ermutigt, Forschungsarbeit in Ostbelgien zu betreiben. So können Studenten der KUL dieses Jahr erstmals Themen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen Ostbelgiens für ihre Masterarbeit auswählen. Zudem werden Studenten der KUL im Rahmen ihrer Ausbildung zum Master in Tourismus in den nächsten sechs Monaten ein Projekt mit dem Rat für Stadtmarketing der Stadt Eupen durchführen.
- Die Betriebe in Ostbelgien wurden im Januar 2017 über einen Newsletter der Industrie- und Handelskammer über die WifO informiert. Größere Betriebe wie das Kabelwerk hat die Koordinatorin persönlich aufgesucht. Die WifO wird in Zukunft weitere Schritte unternehmen, um die hiesigen Betriebe über ihre Dienstleistungen zu informieren.
- Die Dienstleistungen der WifO sind komplementär zu denen der FH Aachen. Frau Müller und Frau Pielen, die Koordinatorin für Innovationstransfer und Studienberatung der FH Aachen in Ostbelgien, pflegen einen regelmäßigen Kontakt. Die FH Aachen unterstützt die kleinen und mittleren Unternehmen beispielsweise mit praktischen Anwendungen im Maschinenbau. Derartige Anfragen leitet die Koordinationsstelle WifO an die FH Aachen weiter.
- Die Aufgabe der WifO ist es, Anfragen von Unternehmen zu analysieren und sie dem bestmöglichen Partner zuzuweisen, sei es innerhalb oder außerhalb des WifO-Abkommens.
- Was die kleinen und mittleren Unternehmen betrifft, steht die Koordinatorin derzeit in Kontakt mit dem *Digital Hub Cologne*, um zu erörtern, wie dieser die ostbelgischen Unternehmen im Zuge der Digitalisierung unterstützen könnte.

In diesem Zusammenhang sind meine Fragen an Sie wie folgt:

1. Was hat das WifO in der Zeit vom 01.01. – 31.08.2018 für die DG geleistet, also die Periode, in der noch kein Koordinator in Eupen vor Ort war, die DG aber bereits mehr als 50.000 EUR gezahlt hatte?
2. Wie viele Kooperationen sind auf Initiative der WifO entstanden und wie viele auf Anfrage von außen? Bitte eine Auflistung anfügen.
3. Wie viele Anfragen gab es bisher für die UzK? Bitte eine Auflistung anfügen.

4. Wie viele Anfragen gab es bisher für die KUL? Bitte eine Auflistung anfügen.
5. Welche Fragen hat die WifO bisher für die DG behandelt? Bitte eine Auflistung anfügen.
6. Wie geht der Prozess vonstatten, wenn die WifO Anfragen erhält und entscheidet, dass Partner außerhalb des WifO-Abkommens diese am besten bearbeiten könnten? Wer übernimmt die Kosten?
7. Durch wen werden eventuelle zusätzliche Kosten, die bei einer Untersuchung o.ä. anfallen, gedeckt?
8. Was hat die Erörterung mit dem Digital Hub Cologne ergeben? Kann er den kleinen und mittleren ostbelgischen Unternehmen nutzen? Wenn ja, wie sieht dieser Nutzen aus? Welche Kosten sind damit verbunden und wer trägt diese?
9. Warum wird auf Ostbelgienlive.be vom „Wissenschaftlichen Institut Ostbelgien“ gesprochen, wenn es doch mittlerweile „Wissenschaft für Ostbelgien“ heißt? Warum findet man auf Ostbelgienlive.be keinen Link zu wifo.info?

Antwort

- 1. Was hat WifO in der Zeit vom 01.01.-31.08.2018 für die DG geleistet, also die Periode, in der noch kein Koordinator in Eupen von Ort war, die DG aber bereits mehr als 50.000 EUR gezahlt hatte?**

Während der ersten 8 Monate im Jahr 2018 hat WifO jene Tätigkeiten weitergeführt, die in den vorherigen 16 Monaten angefangen wurde, nämlich in erster Linie Projektakquise, -vermittlung und -begleitung. Da davon auszugehen ist, dass die Frage sich nicht auf den Zeitraum 01.01.-31.08.2018, sondern auf den Zeitraum 01.01.-31.08.2016 bezieht, sieht die Regierung von einer detaillierten Schilderung der Aktivitäten im Jahr 2018 ab. Bevor die Koordinatorin ihre Arbeit im September 2016 aufgenommen hat, hat die KUL die Ausschreibung der Stelle vorgenommen und die Rekrutierungsprozedur zur Besetzung der Stelle abgewickelt. Die Auszahlung der ersten Zahlung für 2016 wurde gemäß dem Projektvertrag am 1. März 2016 getätigt.

- 2. Wie viele Kooperationen sind auf Initiative der WifO entstanden und wie viele auf Anfrage von außen? Bitte eine Auflistung anfügen.**

Wie viele Projekte speziell auf Initiative von WifO oder auf Initiative von den Antragstellern entstanden sind, ist schwer zu sagen, da viele Projektanfragen bei WifO eingegangen sind, nachdem die Koordinatorin die Möglichkeiten, die WifO bietet, vorgestellt hat.

Die Projekte, an denen Studierende der jeweiligen Hochschuleinrichtung beteiligt waren, gehen fast alle auf die Initiative der Koordinatorin von WifO zurück. Diese hat proaktiv in beiden Universitäten dafür geworben, dass Studierende die Möglichkeit nutzen, ihre Studienarbeiten (Masterarbeiten) über Themen zu schreiben, die für ostbelgische Einrichtungen von Interesse sind. Über diese Möglichkeit wurden nicht nur die Universitäten, sondern auch hiesige Unternehmen und Einrichtungen informiert.

- 3. Wie viele Anfragen gab es bisher für die UzK? Bitte eine Auflistung anfügen.**

Insgesamt erreichten die Universität zu Köln 23 Anfragen.

- 4. Wie viele Anfragen gab es bisher für die KUL? Bitte eine Auflistung anfügen.**

An die KUL wurden 48 Anfragen gerichtet.

5. Welche Fragen hat WifO bisher für die DG behandelt? Bitte eine Auflistung anfügen.

Unter Berufung auf Artikel 5 §1 und 4 des Dekretes vom 16. Oktober 1995 über die Öffentlichkeit von Verwaltungsdokumenten sowie gemäß dem Prinzip der Datenminimierung, das laut Datenschutz-Grundverordnung, Artikel 5 1 (c) besagt, dass eine Verarbeitung personenbezogener Daten dem Zweck angemessen und auf das notwendige Maß beschränkt sein muss, macht die Regierung von ihrem Recht Gebrauch, diese Frage ausschließlich anhand jener Informationen zu beantworten, die zur Beurteilung der Aktivitäten von WifO erforderlich sind.

WifO hat im Auftrag unterschiedlicher Einrichtungen und Unternehmen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Kontakte zu geeigneten Forschungspartnern hergestellt. Dabei hat WifO unter anderem die Regierung, das Ministerium und das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Kaleido, die Dienststelle für selbstbestimmtes Leben, das Arbeitsamt der DG, den Wirtschafts- und Sozialrat, die Autonome Hochschule und Unternehmen bei ihrer Suche nach potentiellen Forschungspartnern unterstützt

Insgesamt wurden ca. 60 Anfragen von WifO bearbeitet:

- MDG/Regierung: ca. 25 Anfragen
- PDG: 5 Anfragen
- Dienste (Kaleido , DSL, Arbeitsamt , AHS etc.) ca. 20 Anfragen
- Unternehmen: 5 Anfragen
- Andere: 5 Anfragen

Die Anfragen betrafen unter anderem die Bereiche Bildung, Gesundheit, Soziales, Jugend, Beschäftigung, Bürgerbeteiligung und ländliche Entwicklung. Gegenstand der Anfragen der öffentlichen Einrichtungen waren zum einen Dienstleistungen wie wissenschaftliche Begleitung von Projekten, Gutachten, Erhebungen, Berichte, Studien und zum anderen der Austausch von Know-how und Best Practice Beispielen sowie die Suche nach Experten und Referenten für Veranstaltungen. Die Unternehmen suchten in erster Linie Unterstützung bei Übersetzungen oder der Erstellung und Umsetzung von neuen Planungsprozessen.

6. Wie geht der Prozess vonstatten, wenn WifO Anfragen erhält und entscheidet, dass Partner außerhalb des WifO-Abkommens diese am besten bearbeiten könnten? Wer übernimmt die Kosten?

Bei eingehenden Anfragen greift WifO erstmal auf das stetig wachsende Netzwerk innerhalb der KU Leuven und Universität zu Köln zurück, um den geeigneten Partner (Institut, Professor, Arbeitsgruppe o.ä.) zu finden. In gewissen Fällen kontaktiert WifO die potenziellen Partner selber, in anderen Fällen wird auf das Netzwerk zurückgegriffen, um sicher zu gehen, dass alle Möglichkeiten innerhalb der Universitäten erörtert werden. Erst wenn innerhalb des Bündnisses mit der KU Leuven und Universität zu Köln kein geeigneter Partner zu finden ist, sucht die Koordinatorin nach anderen potentiellen Partnern außerhalb des Netzwerks. In diesem Fall ist WifO in der Vergangenheit oftmals den Ratschlägen der Kollegen aus den beiden Universitäten gefolgt, die meistens passende Partner außerhalb des WifO-Bündnisses kannten.

Da die Anfragen sämtliche Themenbereiche betreffen, die die Regierung, die Verwaltung, die Wirtschaft und die Bevölkerung von Ostbelgien beschäftigen, ist es wichtig, das Netzwerk nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern eine Öffnung über das bestehende trilaterale Bündnis hinaus zu ermöglichen. Deshalb haben die Projektpartner beim letzten Begleitausschuss, der am 8. Oktober 2018 tagte, beschlossen, einen neuen Projektvertrag aufzustellen, der die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit weiteren Partnern vorsieht. Im Zuge der Erneuerung des Vertrags wird die Koordination von WifO von der KUL an die DG übertragen, womit die Zahlung der jährlichen Summe von 100.000 EUR an die KUL hinfällig wird.

7. Durch wen werden eventuelle zusätzliche Kosten, die bei der Untersuchung o.ä. anfallen, gedeckt?

Die anfallenden Kosten für die Ausführung der Aufträge werden üblicherweise im Vorfeld mittels Angebot festgehalten. Daher gab es bisher keine Fälle, in denen mehr Kosten abgerechnet wurden, als ursprünglich vorgesehen waren. Gerade für größere Projekte wurde auf einen öffentlichen Angebotsaufruf zurückgegriffen. Die Beratungs- und Arbeitsstunden der Koordinatorin und ihrer Kollegen an der KU Leuven wurden durch die Funktionszuschüsse bezahlt, die die KU Leuven von der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft erhält.

8. Was hat die Erörterung mit dem Digital Hub Cologne ergeben? Kann er den kleinen und mittleren ostbelgischen Unternehmen nutzen? Wenn ja, wie sieht dieser Nutzen aus? Welche Kosten sind damit verbunden und wer trägt diese?

WifO hat bei einem Besuch in Köln den Kontakt zwischen der WFG Ostbelgien und Ostbelgieninvest und dem Digital Hub Cologne und dem Gateway Gründungsservice für Studierende der Universität zu Köln hergestellt. Es wurden mehrere Kooperationsmöglichkeiten besprochen wie der Austausch von Best Practices auf Beratungsebene oder die Nutzung des fachlichen Knowhows am DigitalHubCologne, das beispielsweise ostbelgische Betriebe analysieren und coachen könnte. Es wurde vereinbart, dass die WFG Ostbelgien und Ostbelgieninvest bei Interesse und Bedarf an einer Kooperation weitere Schritte einleiten würden.

Anfallende Kosten für die Teilnahme an Workshops in Köln oder für Honorare von Experten, die nach Ostbelgien kommen, müssten im Falle einer Kooperation im Vorfeld geklärt werden.

9. Warum wird auf Ostbelgienlive.be vom „Wissenschaftlichen Institut Ostbelgien“ gesprochen, wenn es doch mittlerweile „Wissenschaft für Ostbelgien“ heißt? Warum findet man auf Ostbelgienlive.be keinen Link zu wifo.info?

Bei der Internetseite, die in der schriftlichen Frage von Vivant angeführt wird, handelt es sich um die Rubrik auf Ostbelgienlive.be, in der die Regierungsbeschlüsse veröffentlicht werden. Dort wird der Wortlaut des Regierungsbeschlusses vom 11. Februar 2016 wiedergegeben: „Die Regierung genehmigt den Projektvertrag „Wissenschaftliches Institut Ostbelgien“ zwischen der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der Katholischen Universität Löwen.“ Da seither weder der Titel des Projektvertrags noch der entsprechende Regierungsbeschluss geändert wurden, ist eine anderslautende Bezeichnung in der Veröffentlichung des Regierungsbeschlusses nicht möglich.

Gern nimmt die Regierung die Anregung auf, die Internetseite von WifO mit Ostbelgienlive.be zu verlinken.